

PROJEKTSKIZZE | **ABSCHLUSSENTWURF 07.08.2017**

---

# Innovationsregion Mitteldeutschland

Arbeitstitel

Antrag gemäß GRW Experimentierklausel

---

---

Antragstellung:  
Burgenlandkreis  
Naumburg, 31.08.2017

---

---

# Impressum

---

## Antragstellung

Burgenlandkreis  
Der Landrat  
Schönburger Straße 41  
06618 Naumburg  
Telefon 0 34 45 / 73 - 10 00  
E-Mail [landrat@blk.de](mailto:landrat@blk.de)  
Internet [www.burgenlandkreis.de](http://www.burgenlandkreis.de)



## Projektskizze erstellt mit Unterstützung von



Metropolregion Mitteldeutschland  
Management GmbH  
Schillerstraße 5  
04109 Leipzig  
Telefon 03 41 / 6 00 16 - 0  
E-Mail [info@mitteldeutschland.com](mailto:info@mitteldeutschland.com)  
Internet [www.mitteldeutschland.com](http://www.mitteldeutschland.com)

Jörn-Heinrich Tobaben



Leipziger Institut für Energie GmbH  
Lessingstraße 2  
04109 Leipzig

Telefon 03 41 / 22 47 62 - 0  
E-Mail [info@ie-leipzig.com](mailto:info@ie-leipzig.com)  
Internet [ie-leipzig.com](http://ie-leipzig.com)

Werner Bohnenschäfer  
Ilka Erfurt  
Kyriakos Louca  
Alexander Schiffler

## Datum

Naumburg, 31.08.2017

---

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Zusammenfassung</b>	<b>I</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1 Hintergrund	1
1.2 Innovationsregion	1
<b>2 Risiken und Chancen in der Region</b>	<b>3</b>
2.1 Ausgangslage	3
2.2 Perspektiven	10
<b>3 Projektstruktur</b>	<b>14</b>
3.1 Ziele	14
3.2 Ablauf	14
3.3 Organisation	17
<b>4 Kosten und Finanzierung</b>	<b>18</b>
4.1 Kosten	18
4.2 Finanzplan	19
4.3 Finanzierung und Experimentierklausel	20



## Zusammenfassung

Das Kerngebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenreviers stellen die folgenden Gebietskörperschaften dar:

- Burgenlandkreis
- Saalekreis
- Landkreis Leipzig
- Stadt Halle
- Landkreis Mansfeld-Südharz
- Stadt Leipzig
- Landkreis Nordsachsen

Diese Gebietskörperschaften wollen sich zur **Innovationsregion Mitteldeutschland** entwickeln.

In der Region sind die Strukturbrüche auch nach über 25 Jahren Wiedervereinigung weiterhin spürbar und es bestehen vor allem folgende **Problemlagen**:

- Heute leben in der Region knapp 1,8 Mio. **Menschen**, nachdem zwischen 2000 und 2015 ein Rückgang um 6 % eingetreten ist (Spanne von +14 % Stadt Leipzig und -20 % LK Mansfeld-Südharz). Bis 2030 wird die Bevölkerung voraussichtlich nochmals um 3 % sinken (Spanne von +9 % Stadt Leipzig und -19 % LK Mansfeld-Südharz). Die Einwohnerverluste in den Landkreisen stellen künftig die Wahrnehmung der Daseinsvorsorge in Frage.
- Die **Abhängigkeit** vom Braunkohlenbergbau und der Energiewirtschaft ist insbesondere in den Landkreisen mit Anteilen von bis zu 16 % bezogen auf die Bruttowertschöpfung noch sehr hoch.
- Das **Bruttoinlandsprodukt je Einwohner** erreicht in der Region nur 75 % des Bundeswertes. Wobei eine deutliche Diskrepanz zwischen städtischen Regionen (Leipzig 95 %) und Landkreisen (LK Mansfeld-Südharz 51 %) besteht.
- Die Anzahl der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** ist von 2000 bis 2016 nur um 5 % gestiegen (Bundesdurchschnitt +15 %). Insbesondere in den Landkreisen sind jedoch Rückgänge um bis zu 12 % eingetreten. Die **Arbeitslosenquote** liegt

deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Zudem bestehen überdurchschnittliche **SGB II Hilfequoten** mit zum Teil mehr als doppelt so hohen Werten wie im Bundesdurchschnitt.

- Im **bundesweiten Ranking** zur Abgrenzung der Strukturschwäche nehmen die Teilregionen zum Teil vordere Plätze ein: Mansfeld-Südharz (Rang 1), Burgenlandkreis (Rang 10), Halle (Rang 27) und Leipzig (Rang 32). Damit sind diese Teilregionen noch deutlich schlechter positioniert wie analoge strukturschwache Regionen in der Lausitz.
- Es bestehen somit deutliche **Disparitäten** zwischen den weitgehend ländlich strukturierten und zugleich teilweise vom Bergbau und der Energiewirtschaft geprägten Kreisen und den beiden Kernstädten. Eine intensive Vernetzung der Region ist nur ansatzweise vorhanden und vor allem im Sinne einer koordinierten Außendarstellung unzureichend.

Es gibt aber nicht nur „Stolpersteine“, sondern als Treiber einer positiven Regionalentwicklung werden folgende **Handlungsfelder** gesehen:

- **NUTZUNG von Wertschöpfungspotenzialen**  
Der notwendige Strukturwandel muss vorrangig aus der Region kommen und sich auf die dort vorhandenen Potenziale abstützen. Es ist das Ziel, diese Potenziale zu identifizieren und zu erschließen.
- **ERSCHLIESSUNG vorhandener Ressourcen**  
Das Ziel ist es, die bestehenden Rohstoffpotenziale in Verbindung mit der vorhandenen Industrie für zukunftsfähige Produkte zu entwickeln.
- **GESTALTUNG der künftigen Energieregion**  
Mit diesem Handlungsfeld soll vor allem die Stromversorgung – auch mit Blick auf die energieintensiv-

ve Industrie der Region – künftig weitgehend/vollständig auf regionaler Ebene gewährleistet werden.

▪ **BEWEGUNG mit Mobilität und Logistik**

Die Region ist bereits ein bedeutender Standort für Mobilität und Logistik. Die vorhandenen Anknüpfungspunkte sollen im Zusammenhang mit den künftigen Herausforderungen genutzt werden. Zudem erfordert der Strukturwandel auch neue Anforderungen an die regionale Verkehrsinfrastruktur.

▪ **GENUSS durch vernetzte Attraktivität**

Die Region bietet attraktive kulturelle und historische Highlights und ist auch beispielsweise mit dem „Leipziger Neuseeland“ und dem „Weinbaugebiet Saale-Unstrut“ ein landschaftlich interessantes Tourismusgebiet. Es soll eine bessere Vernetzung der

Angebote und deren Vermarktung erreicht sowie die Identität innerhalb der Region verbessert werden.

Die dargestellten Handlungsfelder sind dringend notwendig, um für das Mitteldeutsche Braunkohlenrevier eine zukunftsfähige Regionalentwicklung zu gestalten. Die Anwendung der **Experimentierklausel** wird mit Blick auf die besonderen Herausforderungen als sinnvoll und zielführend erachtet. Die Leistungsfähigkeit der Gebietskörperschaften ist bereits heute sehr stark eingeschränkt. Aufgrund der Haushaltslage in den Gebietskörperschaften wird eine Förderung von 90 % beantragt. Die beteiligten Gebietskörperschaften werden für die Projektdurchführung eine Zweckvereinbarung abschließen und der Burgenlandkreis wird der Aufgabenträger sein.

**Strukturdaten zur Innovationsregion Mitteldeutschland**

Gebietskörperschaft	Einwohner			Wirtschaft		Beschäftigung		
	2015	Veränderung		Anteil Bergbau u. Energie an der BWS 2014	Niveau des BIP je Einwohner 2014 [D = 100%]	Veränderung der sozialv. Beschäftigten 2000 bis 2015	Arbeitslosenquote Ø 2016	SGB II Hilfequote Dez. 2016
		2000 bis 2015	2015 bis 2030					
Landkreis Leipzig	258.408	-11,1%	-5,3%	16%	65%	-4,2%	6,6%	4,4%
Landkreis Nordsachsen	197.605	-14,1%	-7,7%	4%	66%	-1,1%	8,5%	6,1%
Leipzig, Stadt	560.472	13,6%	8,7%	3%	95%	26,6%	8,8%	6,1%
Teilregion Sachsen	1.016.485	0,3%	2,0%	6%	82%	14,1%	/	/
Burgenlandkreis	184.081	-17,2%	-14,5%	10%	60%	-7,4%	9,6%	6,9%
Halle, Stadt	236.991	-4,3%	0,7%	5%	75%	-8,0%	10,8%	8,2%
Landkreis Mansfeld-Südharz	141.408	-19,8%	-18,8%	3%	51%	-12,0%	12,4%	8,8%
Saalekreis	186.431	-14,3%	-12,2%	11%	82%	2,2%	8,4%	5,9%
Teilregion Sachsen-Anhalt	748.911	-13,3%	-9,9%	8%	68%	-6,1%	/	/
<b>Innovationsregion</b>	<b>1.765.396</b>	<b>-6,0%</b>	<b>-3,1%</b>	<b>6%</b>	<b>76%</b>	<b>5,2%</b>	<b>/</b>	<b>/</b>
Sachsen	4.084.851	-7,7%	-5,7%	5%	74%	3,6%	7,5%	5,1%
Sachsen-Anhalt	2.245.470	-14,1%	-11,4%	5%	68%	-5,1%	9,6%	6,8%
Deutschland	82.175.684	0,9%	-1,6%	3%	100%	15,0%	6,1%	4,0%

# 1 Einleitung

## 1.1 Hintergrund

Das **Mitteldeutsche Braunkohlenrevier** ist nach den Revieren im Rheinland und in der Lausitz das drittgrößte Revier in Deutschland. Das Revier im Dreiländereck von Sachsen|Sachsen-Anhalt|Thüringen erstreckte sich in seiner ursprünglichen Ausdehnung aufgrund von Braunkohlevorkommen und Förderung vor allem auf den Großraum nördlich, südlich und westlich von Leipzig. Heute konzentriert sich der aktive Tagebau auf zwei Tagebaue südlich von Leipzig und einen Tagebau westlich davon im Landkreis Mansfeld-Südharz.

Nach der **Wiedervereinigung** war das Revier einem gewaltigen Strukturbruch ausgesetzt. Von 1989 bis 2015 ist die Braunkohlenförderung um 82 % zurückgegangen und die Anzahl der Beschäftigten hat sich sogar um 96 % verringert. Damit ist dies der größte Rückgang aller Reviere.

Mit den **energie- und klimapolitischen Zielen der Bundesregierung** zeichnet sich nunmehr eine neue Herausforderung für die Regionen mit Braunkohlenutzung ab. Letztendlich führen die Ziele zu einem Ausstieg aus der Braunkohlenverstromung und damit zu einem perspektivisch weiteren Rückgang der Braunkohlenförderung und der damit verbundenen Beschäftigung in allen Revieren in Deutschland.

Bereits im Juni 2016 hat sich im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier die **Projektgruppe „Innovation im Revier“** unter dem Dach der **„Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland“** gegründet. In dieser Projektgruppe sind relevante Akteure aus Gebietskörperschaften, Unternehmen und Sozialpartnern vertreten, um Aspekte des Strukturwandels zu behandeln.

## 1.2 Innovationsregion

Die geplante **Innovationsregion Mitteldeutschland** stellt räumlich das Kerngebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenreviers dar. Die räumliche Abgrenzung orientiert sich an der administrativen Gliederung.

Die Karte auf der Folgeseite zeigt die administrative Gliederung der Innovationsregion mit folgenden Gebietskörperschaften:

- Burgenlandkreis
- Landkreis Leipzig
- Landkreis Mansfeld-Südharz
- Landkreis Nordsachsen
- Saalekreis
- Stadt Halle
- Stadt Leipzig

Es könnte in Betracht kommen, später ggf. weitere Gebietskörperschaften einzubeziehen. Zu denken wäre z. B. an den Landkreis Altenburger Land.



## 2 Risiken und Chancen in der Region

### 2.1 Ausgangslage

Mit den Großstädten Halle und Leipzig befinden sich im Kern der Innovationsregion zwei wirtschaftliche Ankerpunkte, die zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Region beitragen könnten. Die wirtschaftliche Ausstrahlung der beiden Städte kann die strukturellen Defizite in der Region aber nur begrenzt auffangen.

- Im bundesweiten Ranking zur Abgrenzung der Strukturschwäche nehmen die Arbeitsmarktregionen der betroffenen Teilregionen zum Teil vordere Plätze ein: Mansfeld-Südharz (Rang 1), Burgenlandkreis (Rang 10), Halle (Rang 27) und Leipzig (Rang 32).<sup>1</sup> Damit sind diese Teilregionen noch deutlich schlechter positioniert wie analoge strukturschwache Regionen in anderen Revieren.
- Es bestehen somit deutliche Disparitäten zwischen den weitgehend ländlich strukturierten und zugleich teilweise vom Bergbau und der Energiewirtschaft geprägten Kreisen und den beiden Kernstädten, wobei hier insbesondere Leipzig eine Wachstumsdynamik aufweist.
- Einerseits gibt es zwar die Grenzen der Gebietskörperschaften überschreitende Aktivitäten auf unterschiedlichen Ebenen, aber eine intensive Vernetzung der Region mit gleicher Zielrichtung ist nur ansatzweise vorhanden und vor allem im Sinne einer koordinierten Außendarstellung unzureichend bis gar nicht vorhanden. Eine gemeinsame Entwicklungsperspektive hat die Region noch nicht gefunden und für sich definiert.

Nachfolgend wird die Entwicklung der Region an Hand folgender sozio-ökonomischer Strukturdaten weiter charakterisiert:

- Einwohner
- Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsleistung
- Beschäftigte
- Arbeitslosenquote

Als Vergleichsmaßstab für die Innovationsregion sowie ihre Teilräume (Kreise und kreisfreie Städte) dienen die entsprechenden Strukturdaten für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Deutschland.

#### Einwohner

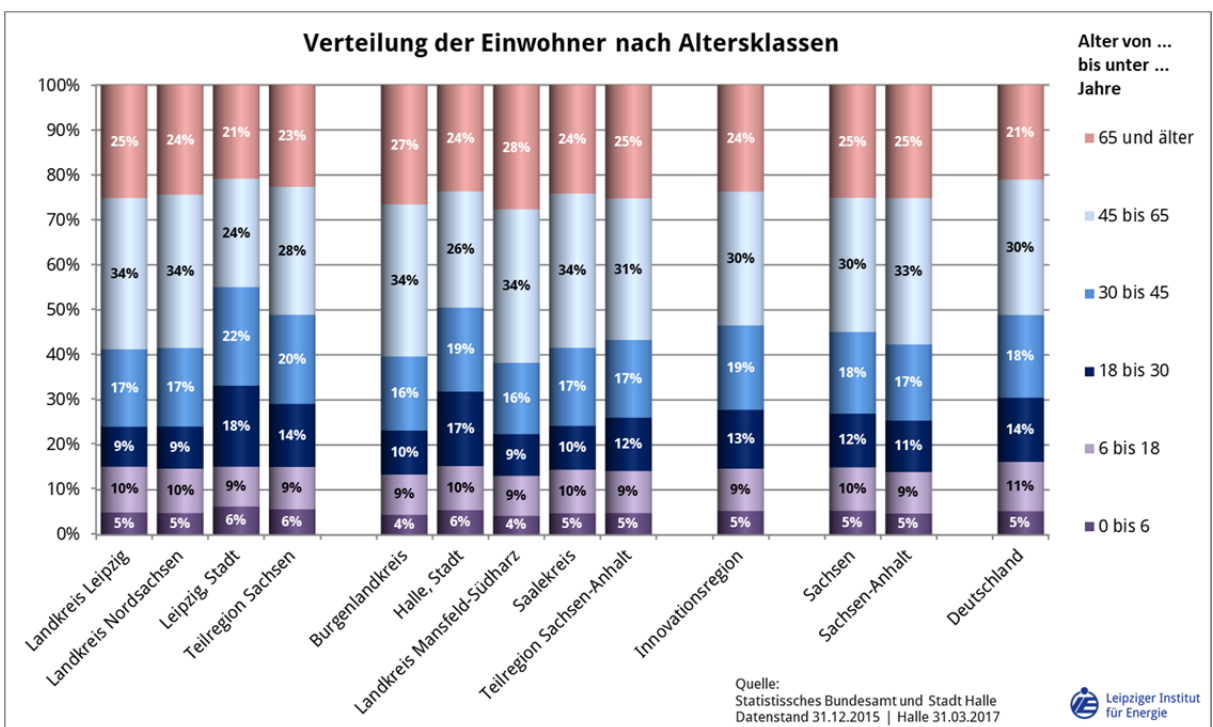
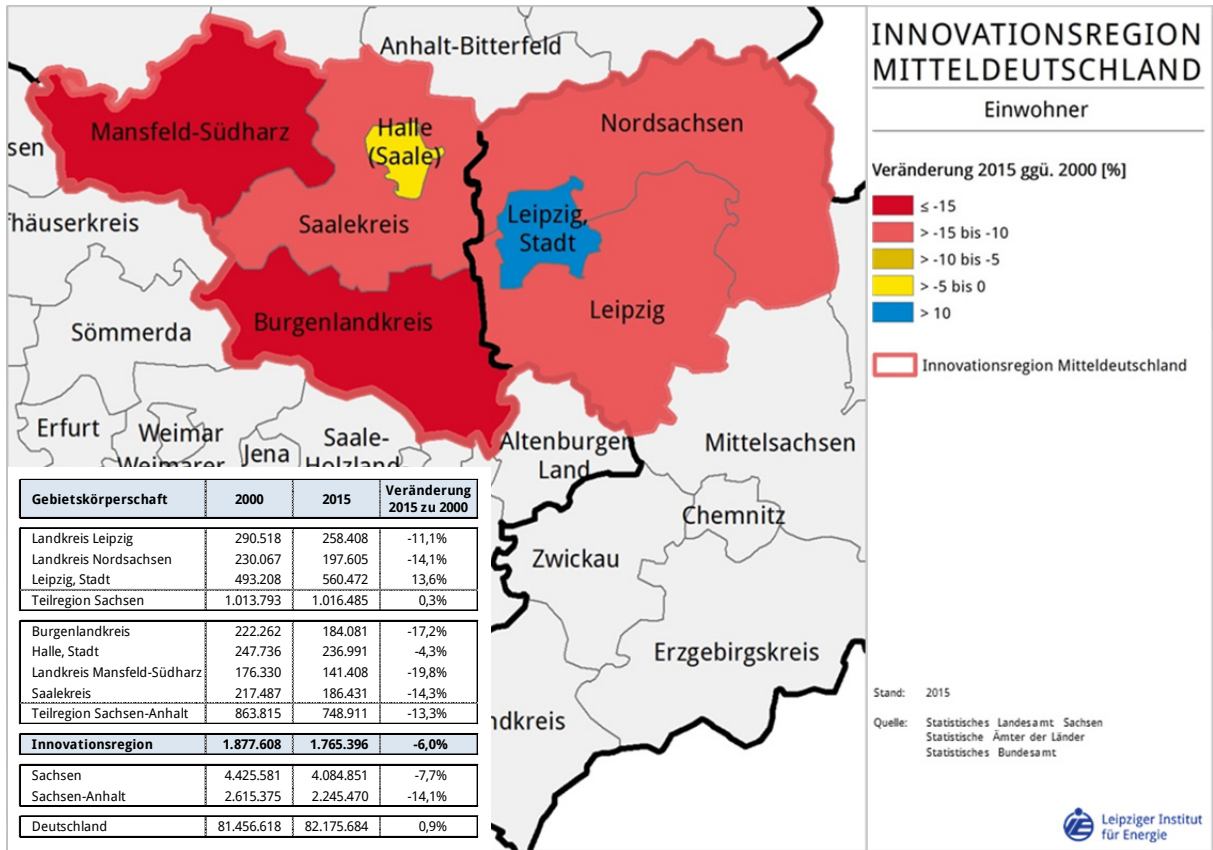
Im Zeitraum von 2000 bis 2015 sind die Teilräume der Region – mit Ausnahme der Städte Halle und Leipzig – durch einen über 10 % liegenden Einwohnerrückgang gekennzeichnet. Lediglich Leipzig weist mit einem Einwohnerzuwachs von 14 % einen positiven Saldo auf. Heute leben in der Region knapp 1,8 Mio. Menschen (vgl. Karte und Tabelle auf der Folgeseite).

Im Vergleich zur Entwicklung der Einwohner in den jeweiligen Bundesländern weisen insbesondere die Landkreise zum Teil deutlich höhere Einwohnerverluste auf. Deutschland verzeichnete im gleichen Zeitraum einen Einwohnerzuwachs von 1 %.

Die Altersstruktur ist geprägt durch einen zunehmenden Anteil der Personengruppe ab 65 Jahren.

Die Abwanderung jüngerer Menschen in den zurückliegenden Jahren ist vor allem in den Landkreisen spürbar. Vor allem hier überwiegt auch bei der arbeitsfähigen Bevölkerung der Anteil der Altersgruppe zwischen 45 und 65 Jahren. Lediglich die Städte Halle und Leipzig sind hier günstiger positioniert (vgl. Abbildung auf der Folgeseite).

<sup>1</sup> IAB-Forschungsbericht 13/2013



Der Trend der Entleerung der Landkreise wird aufgrund der Bevölkerungsprognosen<sup>2</sup> weitergehen. Lediglich in den beiden Städten ist mit einem leichten (Halle) oder weiter dynamischen (Leipzig) Bevölkerungswachstum zu rechnen.

Für die Landkreise bedeutet dies eine weitere Zuspitzung für die Gewährleistung der grundlegenden Aufgaben der Daseinsvorsorge. Für die wirtschaftliche Entwicklung verschärft sich die Situation einer ausreichenden Fachkräfteversorgung.

### Prognose zur Entwicklung der Einwohner von 2015 bis 2030

Gebietskörperschaft	Veränderung 2030 zu 2015
Landkreis Leipzig	-5,3%
Landkreis Nordsachsen	-7,7%
Leipzig, Stadt	8,7%
Teilregion Sachsen	2,0%
Burgenlandkreis	-14,5%
Halle, Stadt	0,7%
Landkreis Mansfeld-Südharz	-18,8%
Saalekreis	-12,2%
Teilregion Sachsen-Anhalt	-9,9%
<b>Innovationsregion</b>	<b>-3,1%</b>
Sachsen	-5,7%
Sachsen-Anhalt	-11,4%
Deutschland	-1,6%

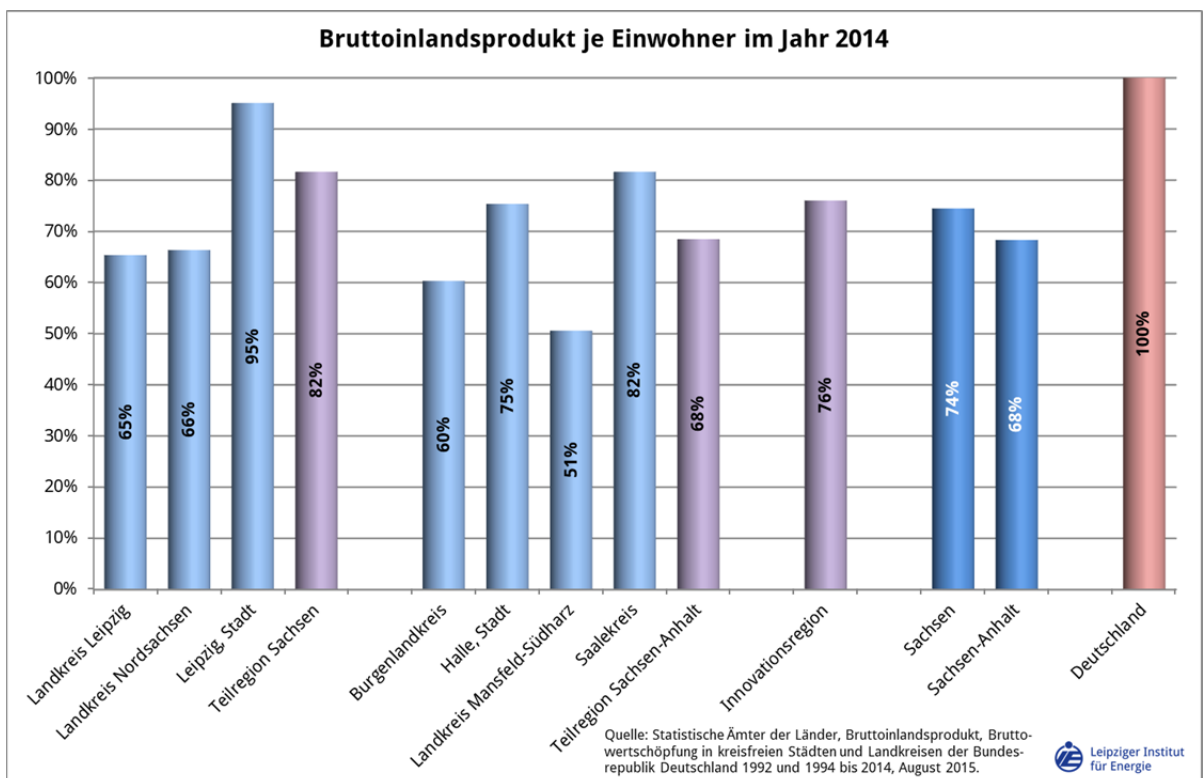
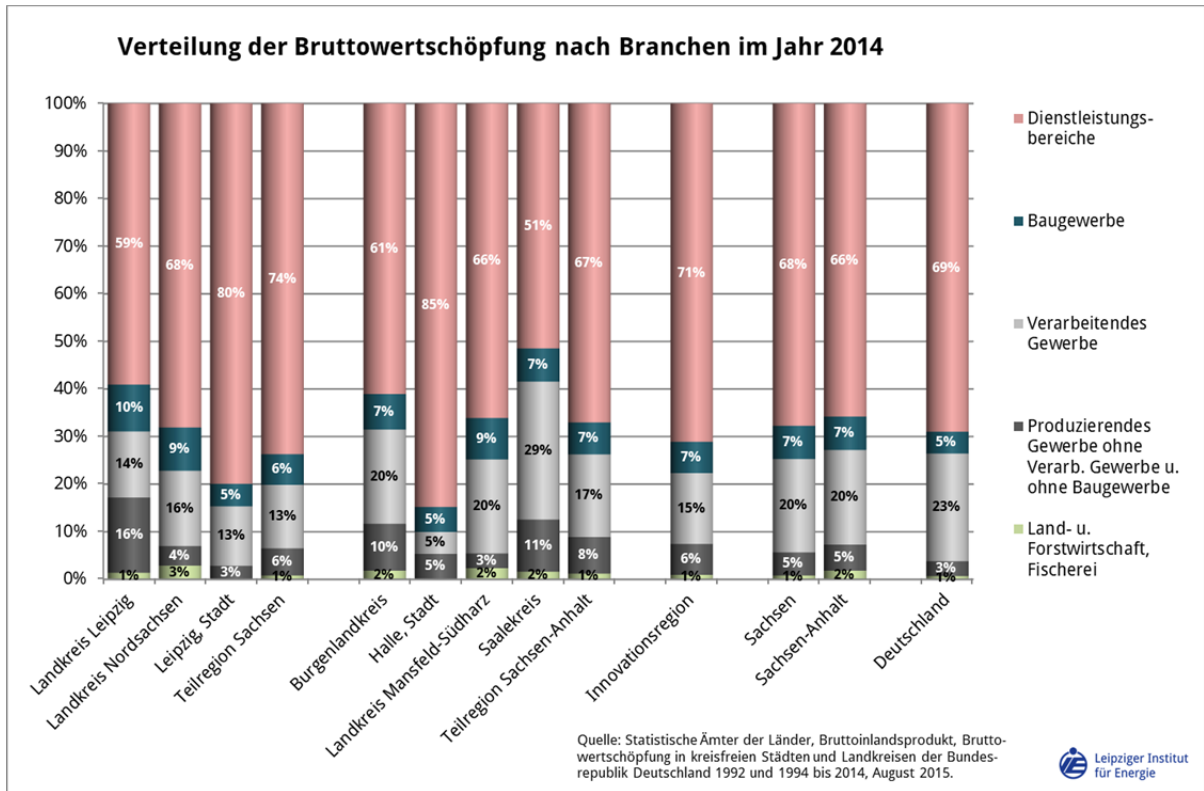
<sup>2</sup> Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und Freistaat Sachsen: 6. Regionale Bevölkerungsprognose. Statistisches Bundesamt: 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 2.

### Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsleistung

Die Wirtschaftsstruktur vor allem in den Landkreisen ist vielfach durch die Verknüpfung mit dem Bergbau geprägt<sup>3</sup>. Während im Bundesdurchschnitt das „Produzierenden Gewerbes ohne Verarbeitendes Gewerbe und ohne Baugewerbe“ nur einen Anteil an der Bruttowertschöpfung von 3 % erreicht, liegt der Anteil in der Innovationsregion bei 6 % mit einem Spitzenwert von 16 % im Landkreis Leipzig (Abbildung auf der Folgeseite).

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region liegt – bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner – erst bei 76 % des Bundesdurchschnitts. Vor allem die Landkreise – mit Ausnahme vom Saalekreis – liegen noch unter diesem Wert. Der Landkreis Mansfeld-Südharz erreicht gerade einmal 51 % des Bundesdurchschnitts und bildet damit das Schlusslicht in der Region (Abbildung auf der Folgeseite).

<sup>3</sup> Kleinräumige statistische Datengrundlagen zum Bergbau liegen aufgrund des Datenschutzes nicht vor. Die Kategorie „Produzierendes Gewerbe ohne Verarbeitendes Gewerbe und ohne Baugewerbe“ gibt hierzu aber ausreichende Hinweise. Diese Kategorie beinhaltet vor allem die Branchen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Energieversorgung“ sowie „Wasserversorgung, Entsorgung u.Ä.“.



## Beschäftigte

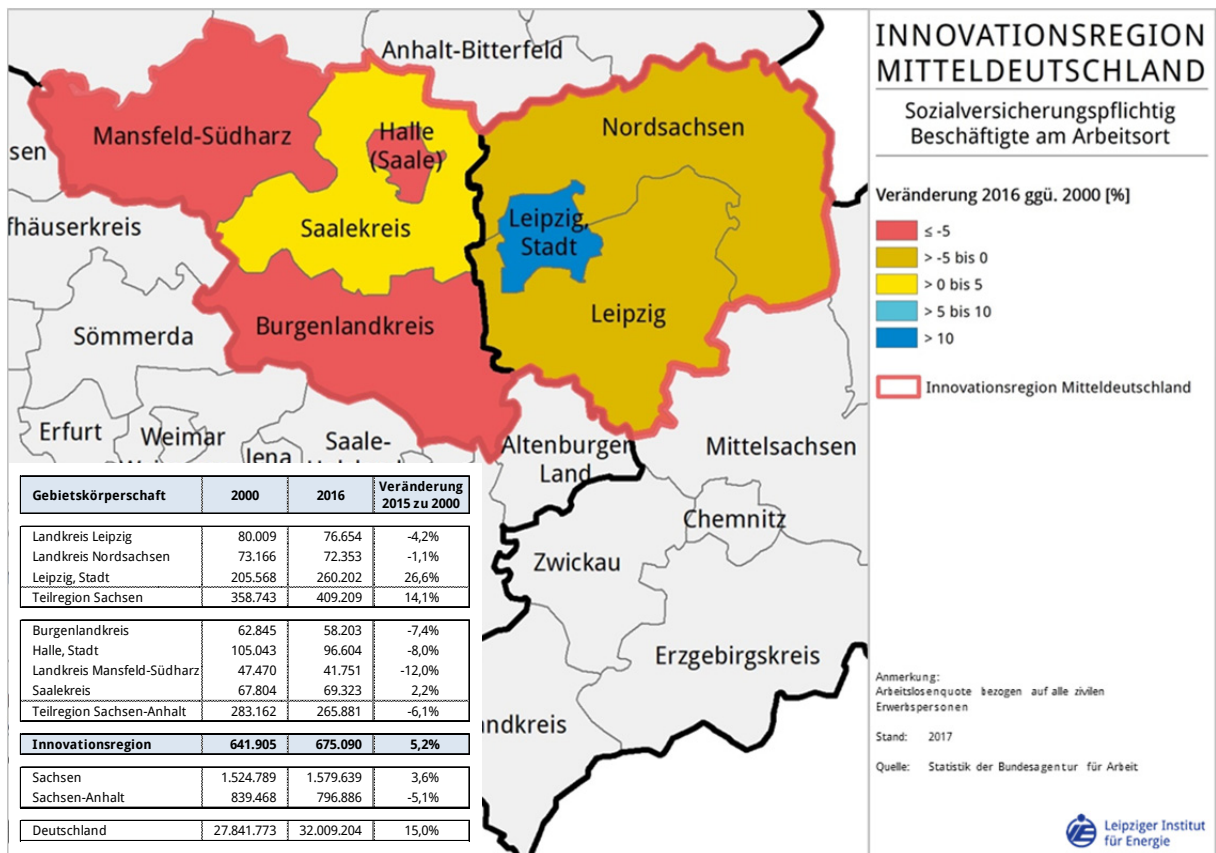
Analog zur Einwohnerentwicklung hat sich die Beschäftigung in den Teilräumen der Region im Zeitraum von 2000 bis 2016 sehr heterogen entwickelt.

Bis auf den Saalekreis (+2 %) und die Stadt Leipzig (+27 %) hat sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten negativ entwickelt. Mit einem Rückgang um 12 % weist der Landkreis Mansfeld-Südharz die höchsten Beschäftigungsverluste auf.

Im Vergleich zur Entwicklung in den jeweiligen Bundesländern sind es vor allem die Landkreise, die nega-

tivere Entwicklungen als der Landesdurchschnitt aufweisen. Aber auch die Stadt Halle liegt mit einem Rückgang von 8 % über dem Landesdurchschnitt (Rückgang von 5 %).

In Deutschland hat im gleichen Zeitraum ein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 15 % stattgefunden. Dies verdeutlicht die weiterhin bestehende deutliche strukturelle Schwäche der Region im Vergleich zum Bundesdurchschnitt.



## Arbeitslosenquote

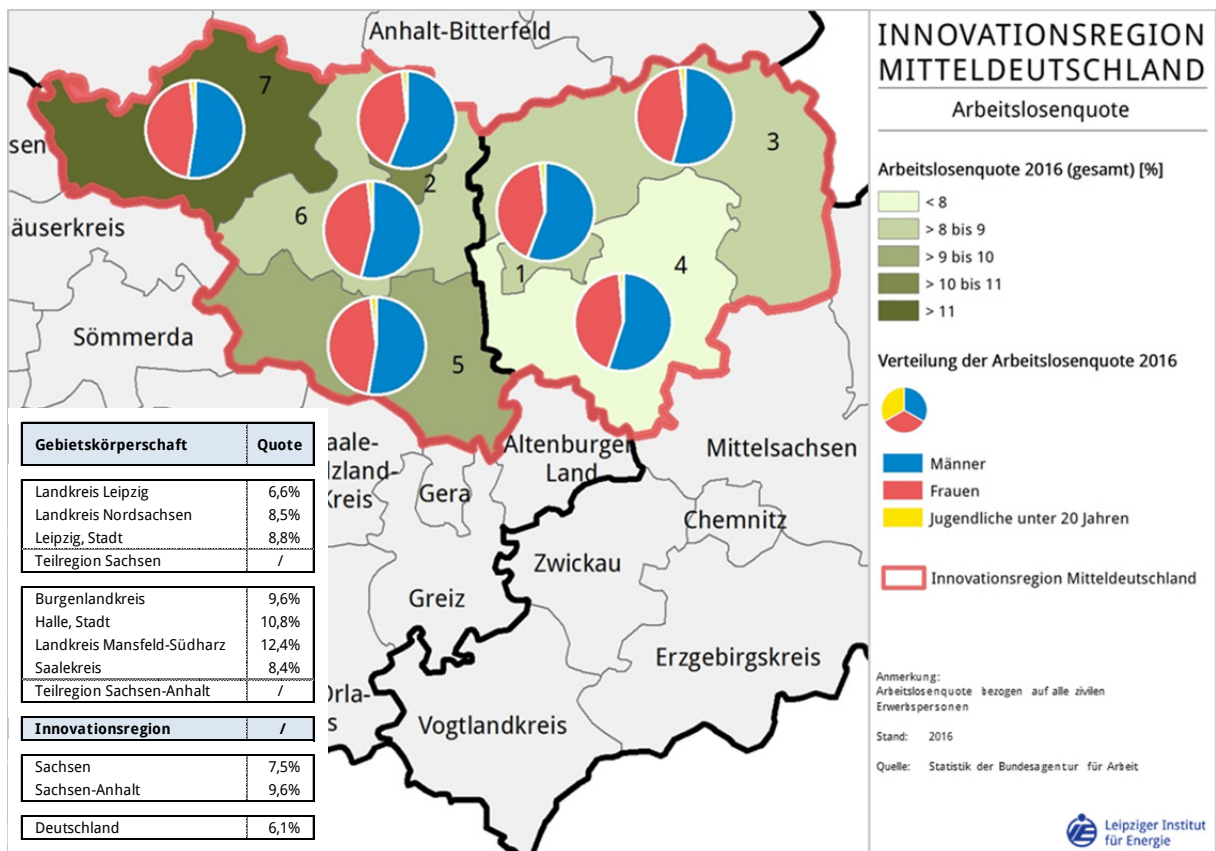
Die Arbeitslosenquote lag im Jahr 2016 in allen Teilräumen der Region über dem Bundesdurchschnitt. Mit 12,4 % war die Quote im Landkreis Mansfeld-Südharz mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (6,1 %).

Auch im Vergleich zu den Arbeitslosenquoten in den jeweiligen Bundesländern weisen fast alle Teilregionen höhere Quoten auf. Selbst die Stadt Leipzig mit einem deutlich überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs in den letzten Jahren liegt mit einer

Arbeitslosenquote von 8,8 % über dem sächsischen Durchschnitt (7,5 %).

Lediglich der Landkreis Nordsachsen und der Saalekreis weisen geringere Arbeitslosenquoten auf als die jeweiligen Bundeslandquoten.

Trotz Wachstumsimpulsen in den letzten Jahren – vor allem in Leipzig – ist die strukturelle Beschäftigungssituation in der Region ungünstig.



Analog zu den überdurchschnittlichen Arbeitslosenquoten liegen auch die SGB II Hilfequoten in fast allen Teilregionen oberhalb des Durchschnitts der jeweiligen Bundesländer und sind zum Teil mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt.

### SGB II Hilfequoten im Dez. 2016

Gebietskörperschaft	Quote
Landkreis Leipzig	4,4%
Landkreis Nordsachsen	6,1%
Leipzig, Stadt	6,1%
Teilregion Sachsen	/
Burgenlandkreis	6,9%
Halle, Stadt	8,2%
Landkreis Mansfeld-Südharz	8,8%
Saalekreis	5,9%
Teilregion Sachsen-Anhalt	/
<b>Innovationsregion</b>	<b>/</b>
Sachsen	5,1%
Sachsen-Anhalt	6,8%
Deutschland	4,0%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 2.2 Perspektiven

Die Identifikation der nachfolgenden Handlungsfelder beruht auf der Diskussion mit zahlreichen Akteuren in der Innovationsregion. Hierbei wurde insbesondere das Netzwerk zu öffentlichen und unternehmerischen Akteuren der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland genutzt.

Als Treiber einer positiven Regionalentwicklung werden aus gegenwärtiger Sicht folgende **Handlungsfelder** gesehen:

- **NUTZUNG**  
von Wertschöpfungspotenzialen
- **ERSCHLIESSUNG**  
vorhandener Ressourcen
- **GESTALTUNG**  
der künftigen Energieregion
- **BEWEGUNG**  
mit Mobilität und Logistik
- **GENUSS**  
durch vernetzte Attraktivität

Nachfolgend werden die mit den Handlungsfeldern verbundenen Aufgaben näher erläutert. Im Zusammenhang hiermit wird darauf hingewiesen, dass zunächst auf die Konzentration einer überschaubaren Anzahl von Aktivitäten gesetzt wird, um eine kurzfristige operationale Umsetzung zu ermöglichen. Im Rahmen des Prozesses zur regionalen Entwicklung werden weitere innovative Ideen und Aufgaben hinzukommen. Letztlich dienen hierzu auch die vorgesehenen Kommunikationsprozesse.

### Handlungsfeld: Nutzung von Wertschöpfungspotenzialen

Der notwendige Strukturwandel kann zwar von außen unterstützt werden, er muss aber vorrangig aus der Region kommen und sich auf die dort vorhandenen

Potenziale abstützen. Um das **Ziel** zu erreichen, diese Potenziale zu identifizieren und zu entwickeln sind folgende Themen und Anknüpfungspunkte an bestehende Potenziale aus gegenwärtiger Sicht relevant:

#### ▪ **Regionale Wirtschaftsverflechtungen zur Braunkohle**

Zunächst ist es notwendig, die regionalen Abhängigkeiten von der Braunkohlenwirtschaft u. a. durch Aufträge bei den regionalen Unternehmen genau zu bestimmen. Gleichfalls ist bei diesen betroffenen Unternehmen festzustellen, welche fachlichen und produkttechnischen Möglichkeiten bestehen, in Nachfragesektoren außerhalb der Braunkohlenwirtschaft aktiv/er werden zu können. Dadurch sollen zusätzliche bzw. neue Wertschöpfungspotenziale ermittelt werden, die ohne Bezug zur Braunkohle aktiv erschlossen werden können.

#### ▪ **Nutzung der nationalen und europäischen Förderprogramme**

Das breite Spektrum an Fördermöglichkeiten wird von vielen Akteuren in der Region nur unzureichend genutzt. Hierzu ist ein systematisches Informations- und Unterstützungsmanagement aufzubauen („Fördermittelscout“).

#### ▪ **Fachkräfte- und Ausbildungsoffensive**

Der Mangel an Fachkräften zeichnet sich bereits heute ab und wird an Relevanz zunehmen. Ein anspruchsvoller Strukturwandel kann aber ohne gut ausgebildete Menschen nur unzureichend oder gar nicht funktionieren. Daher sind entsprechende Aktivitäten unverzichtbar. Zu denken ist hierbei beispielsweise an Weiterbildungsmaßnahmen in Schwerpunktbranchen, Initiierung von Rückkehr-

projekten sowie Programmen zur Integration von europäischen Ausländern und Migranten.

#### ▪ **Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit**

In Verbindung mit dem vorangegangenen Thema ist für die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen deren Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit eine zentrale Voraussetzung. Die Potenziale und Defizite in Verbindung mit den Anknüpfungspunkten aus Forschung & Entwicklung der regionalen Hochschulen (z. B. 3D-Kompetenzzentrum) ist zu analysieren und die notwendige Vernetzung aufzubauen.

#### ▪ **Digitalisierung und Breitbandversorgung 4.0**

Die digitale Infrastruktur ist heute eine unverzichtbare Voraussetzung, um als Unternehmen erfolgreich agieren zu können. Vor diesem Hintergrund ist der Breitbandausbau in der Region kurzfristig für Gewerbegebiete und Unternehmen zu realisieren. Hierbei sind Übertragungsraten von 100 Mbit/s sofort und mittelfristig von 1 Gbit/s zu gewährleisten.

#### ▪ **Innovationslabore**

Es sind Aktivitäten zu entwickeln, so dass Innovationslabore als Technologie- und Gründerzentren in der Region entstehen. Sie werden eng verknüpft mit Hochschulaktivitäten und können so auch als Basis für Hochschulausgründungen und gemeinsame Projekte von Hochschulen und Wirtschaft dienen.

#### ▪ **Flächenmanagement**

Um die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung zu optimieren, sind auch die Angebote für Erweiterungen und die Ansiedlung von Unternehmen innerhalb der Regionen besser zu koordinieren. Im Sinne eines Flächenmanagements für Gewerbe-/Industrieflächen sind entsprechende Aktivitäten sinnvoll und notwendig.

### Handlungsfeld: ERSCHLIESSUNG vorhandener Ressourcen

Der Ausstieg aus der Verstromung der Braunkohle bedeutet nicht zwangsläufig, dass der Rohstoff Braunkohle nicht für stoffliche Zwecke genutzt werden kann. Zudem gibt es aufgrund der petrochemischen Industrie in der Region weitere Anknüpfungspunkte für ressourcensparende Produkte. Somit wird mit diesem Handlungsfeld das **Ziel** verfolgt, die bestehenden Rohstoffpotenziale in Verbindung mit der vorhandenen Industrie für zukunftsfähige Produkte zu entwickeln.

Projekte in diesem Handlungsfeld könnten sein:

#### ▪ **„Kohlenstoffe & Chemie“**

Es soll eine konzeptionelle Weiterqualifizierung der Nutzungsoptionen für die „stoffliche Verwertung“ erfolgen.

#### ▪ **„Vom Kohlenstoff zum Kunststoff“**

Die Region kann an eine lange industrielle Erfahrung aus der Kohlen- und Kunststoffindustrie anknüpfen. Dies ist konzeptionell zu nutzen, um Verfahren der Kohlenstoffchemie weiter zu entwickeln und z. B. innovative Kunststoffprodukte zu schaffen.

#### ▪ **CO<sub>2</sub>-neutrale/-arme synthetische Kraftstoffe**

Die Region ist ein wichtiger Logistikstandort (DHL-Luftdrehkreuz für Europa) und Pkw-Produktionsstandort. Unter Einbindung z. B. des Raffineriestandorts von TOTAL bieten sich somit konzeptionelle und praktische Anknüpfungspunkte zur Thematik.

#### ▪ **Clean Tech**

Hier wäre zu prüfen bzw. konzeptionell zu entwickeln wie beispielsweise mittels neuer Materialien

und Werkstoffe sowie der Kreislaufwirtschaft eine ressourcenschonende Wertstoffkette für ausgewählte Produkte geschaffen werden könnte.

### Handlungsfeld: GESTALTUNG der künftigen Energieregion

Die mit den Klimaschutzpolitischen Zielen verbundene Energiewende erfordert einen umfassenden Umbau der Energiesysteme in Deutschland. Es ist das **Ziel** mit diesem Handlungsfeld vor allem die Stromversorgung – auch unter konkreten regionalen Erfordernissen der energieintensiven Industrie – auch künftig weitgehend/vollständig auf regionaler Ebene zu gewährleisten, wenn keine Großkraftwerke auf Basis von Braunkohle mehr betrieben werden dürfen.

Ansatzpunkte für spezifische Projekte im Sinne von Machbarkeitsstudien und Konzepten zur Schaffung von Wertschöpfung in der Region könnten sein:

- **Innovative Speicherprojekte**

Hier könnte z. B. an das Forschungsprojekt HYPOS angeknüpft werden. Allerdings kommt thematisch auch die Ausweitung auf kleine dezentrale Speichersysteme in Betracht.

- **Flächenpotenziale**

Die Nutzung erneuerbarer Energien erfolgt in zentraler Form beispielsweise bereits im „Energiepark Profen“. Für eine optimierte Nutzung der erneuerbaren Energien sind in der Region die Flächenpotenziale zu ermitteln.

- **Dezentrale Stromerzeugung**

Neben eher zentralen Erzeugungsparks auf Basis erneuerbarer Energien wird die dezentrale Stromerzeugung ggf. unter Einbeziehung der Wärmeversorgung zunehmen müssen, um den Ausfall der Großkraftwerke zu kompensieren. Hierfür sind die Po-

tenziale und Systemlösungen für die Region zu ermitteln. Ein besonderer Aspekt sollte hierbei die Sicherung der Energieversorgung für die energieintensiven Industrien in der Region sein.

- **Sicherung der Wärmeversorgung**

Von den Braunkohlekraftwerken werden gegenwärtig erhebliche Anteile der Fernwärmeversorgung in der Region abgedeckt. Zudem sind über Braunkohlenlieferungen weitere Standorte (z. B. Chemnitz) außerhalb der Region wärmeseitig von der Braunkohle abhängig. Hierfür sind alternative Wärmeversorgungslösungen zu entwickeln.

### Handlungsfeld: BEWEGUNG mit Mobilität und Logistik

Die Region ist bereits heute ein bedeutender Standort für Mobilität und Logistik. DHL unterhält hier sein europäisches Drehkreuz und die Unternehmen BMW, Opel, Porsche und VW sind mit Produktionsstandorten direkt oder angrenzend in der Region vertreten. Es ist somit das **Ziel**, die vorhandenen Anknüpfungspunkte für Projekte und Aktivitäten im Zusammenhang mit den künftigen Herausforderungen im Mobilitäts- und Logistiksektor zu nutzen. Hier sei nur auf die Stichworte E-Mobilität oder alternative Kraftstoffe in der Luftfahrt hingewiesen. Zudem bedeutet der regionale Strukturwandel auch neue Anforderungen an die regionalen Mobilitätsangebote.

Erste thematische Schwerpunkte in diesem Zusammenhang könnten sein:

- **Optimierung der ÖPNV-Struktur**

Das Mitteldeutsche S-Bahn-Netz soll als Entwicklungssachse (Taktangebote mind. halbstündlich, Verkehrsinfrastruktureller Ausbau wie z. B. Elektrifi-

zierung der Strecke Gera-Leipzig) weiter entwickelt werden.

#### ▪ **Überregionale Verkehrsinfrastruktur**

Prüfung und Konzeption, wie die gesamte Region eine bessere Anbindung an das Autobahnnetz (A 9, A 14, A 38 und A 71) erhalten kann.

#### ▪ **E-Mobilität realisieren**

In der Region werden bereits heute Elektrofahrzeuge in erheblichem Umfang produziert. Ihr Einsatz in der Region ist aber erst marginal. Konzeptionell wäre zu prüfen, wie E-Mobilität intensiver mit der Region in Verbindung gebracht werden kann und zum praktischen Anwendungsfall wird. Hiermit verbunden wären auch Aspekte einer systemsicheren Stromversorgung unter den Bedingungen der Energiewende. Die Anknüpfungspunkte zur Wasserstoffnutzung sind hierbei zu berücksichtigen.

#### ▪ **„Fliegen ohne Kerosin“**

Anknüpfend an das Handlungsfeld „ERSCHLIEßUNG“ könnte der Aspekt alternativer Flugkraftstoffe hier ein wesentliches Zukunftsthema sein.

### Handlungsfeld: GENUSS durch vernetzte Attraktivität

Die Attraktivität einer Region im Sinne von Lebensqualität gehört zu den weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung. Zudem kann bei entsprechenden Angeboten dieser weiche Standortfaktor auch als touristisches Potenzial genutzt werden.

Die Innovationsregion Mitteldeutscher bietet sowohl attraktive kulturelle und historische Highlights als auch mit dem „Leipziger Neuseenland“ und dem

„Weinbaugebiet Saale-Unstrut“ landschaftlich interessante Tourismusangebote. Dies nur beispielhaft für die vielfältigen Angebote in der Region.

Um dieses Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung und den Tourismus intensiver zu erschließen, ist es das **Ziel**, eine bessere Vernetzung der Angebote und deren Vermarktung zu erreichen und die Identität innerhalb der Region zu verbessern. Erste Projekte könnten sich folgenden Themen widmen:

#### ▪ **„Genuss mit Wasser und Wein“**

Erstellung einer Konzeption für eine gemeinsame Vermarktung der Region für den Tourismus.

#### ▪ **„Leben und arbeiten mit Wasser und Wein“**

Erstellung einer Konzeption für die Vermarktung der Region als attraktiver Lebens- und Arbeitsort (z. B. „Wohnen am Wasser“) für die Sicherung/den Zuzug von Facharbeitskräften.

#### ▪ **Kulturregion Mitteldeutschland**

Durch die Identifikation und Entwicklung neuer Vermarktungsformen soll die Region über die Grenzen hinaus bekannter werden.

#### ▪ **Regionale Identität**

Die Grenzen der Gebietskörperschaften müssen für die Regionalentwicklung überwunden werden, dafür ist die regionale Identität zu entwickeln und zu schärfen. Dies kann zum Beispiel durch Regional Konferenzen und die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes erfolgen.

## 3 Projektstruktur

### 3.1 Ziele

Für das Mitteldeutsche Braunkohlenrevier sind neue regionalwirtschaftliche Perspektiven jenseits der Braunkohlenutzung zu identifizieren. Um den Strukturwandel zu gestalten statt ihn hinzunehmen oder gar zu übersehen werden mit dem Projekt vor allem folgende **drei zentrale Ziele** verfolgt:

- **Begeisterung für die Regionalentwicklung**

Veränderungen werden nicht nur von Menschen, sondern durchaus auch von Unternehmen als unangenehm empfunden. Als Folge werden die absehbaren Folgen von Veränderungen verdrängt und es werden erst dann Aktivitäten ergriffen, wenn ein „Weglaufen vor der Wirklichkeit“ nicht mehr möglich ist.

Ein zentrales Ziel der Aktivitäten wird es daher sein, den Strukturwandel bewusst zu machen und in der Innovationsregion zu verankern. Die Regionalentwicklung muss als positive Perspektive für Menschen und Unternehmen wahrgenommen werden.

- **Gestaltung der Regionalentwicklung**

Von außen eingebrachte Ideen und Impulse können zwar Prozesse auslösen oder unterstützen, aber die nachhaltige Gestaltung von Veränderungsprozessen muss von den Akteuren (Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung) in der Innovationsregion erfolgen.

Ein wesentliches Ziel des Projektes ist es daher, die bestehenden Netzwerke<sup>4</sup> mit den Aufgaben der Regionalentwicklung stärker zu verbinden und neue Netzwerke im Sinne des Projektes zu initiieren.

- **Umsetzung der Regionalentwicklung**

Eine aktive Regionalentwicklung braucht auch Leitplanken für seine Gestaltung und Umsetzung. Daher ist die Realisierung der Projekte gemäß den definierten Handlungsfeldern das erstrangige Ziel des Projektes. Die konzeptionellen Arbeiten sollen die Grundlage für neue Perspektiven liefern und möglichst auch erste investive Projekte vorbereiten.

Letztlich sollen den Menschen und Unternehmen in der Innovationsregion Mitteldeutschland mit dem Projekt positive Antworten/Lösungen aufgezeigt werden, wie ein Leben ohne die Braunkohlennutzung in der bisherigen Form künftig aussehen kann.

### 3.2 Ablauf

Im Rahmen des Prozesses ergeben sich einerseits organisatorische Aufgaben sowie andererseits inhaltliche und umsetzungsorientierte Aktivitäten zur Unterstützung des Strukturwandels. Zusätzlich sind in diesem Zusammenhang auch Kommunikations- und Partizipationsmaßnahmen nach innen und außen in der Innovationsregion erforderlich. Folgende vier zentrale **Arbeitspakete** (AP) sind daher vorgesehen:

- AP 1: Projektmanagement
- AP 2: Kommunikation & Partizipation
- AP 3: Projekte
- AP 4: Prozessbegleitung

Mit den Arbeitspaketen sind weitere Teilaufgaben verbunden. Nachfolgend werden die Arbeitspakete mit den verbundenen Teilaufgaben näher erläutert.

<sup>4</sup> *Beispielhaft sei hier nur auf die Branchennetzwerke der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland oder des Netzwerkes Energie und Umwelt hingewiesen.*

## AP 1: Projektmanagement

Mit dem Projektmanagement sind vielfältige Aufgaben sowohl in administrativer als auch organisatorischer Hinsicht verbunden. Folgende Teilaufgaben sind vom Projektmanagement u. a. wahrzunehmen:

- **Anlaufphase**  
Einrichtung eines Projektbüros als Kontakt- und Organisationsstelle des Projektes  
Aufbau der Gremien in der Innovationsregion einschließlich vertraglicher Regelungen
- **Organisation**  
Organisation der Gremienarbeit, inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der übrigen Arbeitspakete einschließlich ggf. Auftragsvergabe/-verwaltung
- **Projekt- und Budgetverwaltung**  
Unterstützung bei der Initiierung von Projekten, Entscheidungsprozesse für die Projektauswahl, Fördermittelmanagement
- **Erstellung/Bereitstellung einer Kommunikationsplattform** (Internet usw.) als technische Grundlage insbesondere für AP 2, aber auch die übrigen Arbeitspakete
- **Berichterstattung**  
Es ist die notwendige Berichterstattung sowohl intern für die einzubindenden Gremien als auch extern für den Fördermittelgeber durchzuführen.

## AP 2: Kommunikation & Partizipation

Die Gestaltung des Strukturwandels in der Innovationsregion kann nur von den Unternehmen und Menschen selbst mit Leben gefüllt werden. Zudem können Kommunikationsmaßnahmen nach außen – im Sinne von Werbung für die Innovationsregion – sinnvoll

sein. Die Teilaufgaben in diesem Arbeitspaket stellen sich wie folgt dar:

- Entwicklung einer Konzeption für den Kommunikations- und Partizipationsprozess
- Erarbeitung eines strategischen Leitbildes für die Innovationsregion Mitteldeutschland
- Initiierung und Begleitung von Netzwerken
- Durchführung von Beteiligungsprozessen mit Bürgern, Unternehmen, Interessengruppen usw. (Dialogforen, Workshops, Veranstaltungen, Internetforen usw.)
- Kontinuierliche Informationsbereitstellung (z. B. Presseinformationen, Pressefrühstück, Journalistenreisen, Info-Broschüren usw.)

Die zuvor genannten Teilaufgaben werden sich konkretisieren, wenn die am Anfang stehende Konzeption für den Kommunikations- und Partizipationsprozess erstellt ist.

## AP 3: Projekte

Die Projekte sind der zentrale Baustein innerhalb der vier Arbeitspakete. Mit den Projekten sollen sowohl Aspekte des Strukturwandels inhaltlich analysiert und vorbereitet als auch – soweit möglich – erste investive Maßnahmen vorbereitet (Machbarkeitsstudien) werden.

Die Projektauswahl erfolgt vor dem Hintergrund der definierten Schwerpunkte in den Handlungsfeldern gemäß Kapitel 2.2 (Perspektiven).

## AP 4: Prozessbegleitung

Der Erfolg von Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten ist kein Selbstläufer, sondern bedarf immer einer kritischen Prüfung. Zudem ist ein kritischer Blick von

außen immer auch ein wichtiger Impulsgeber für Verbesserungen. Gleichzeitig sollten weitere Schritte definiert werden, die über die Projektlaufzeit hinausgehen.

Hierfür ist eine externe wissenschaftliche Prozessbegleitung vorgesehen.

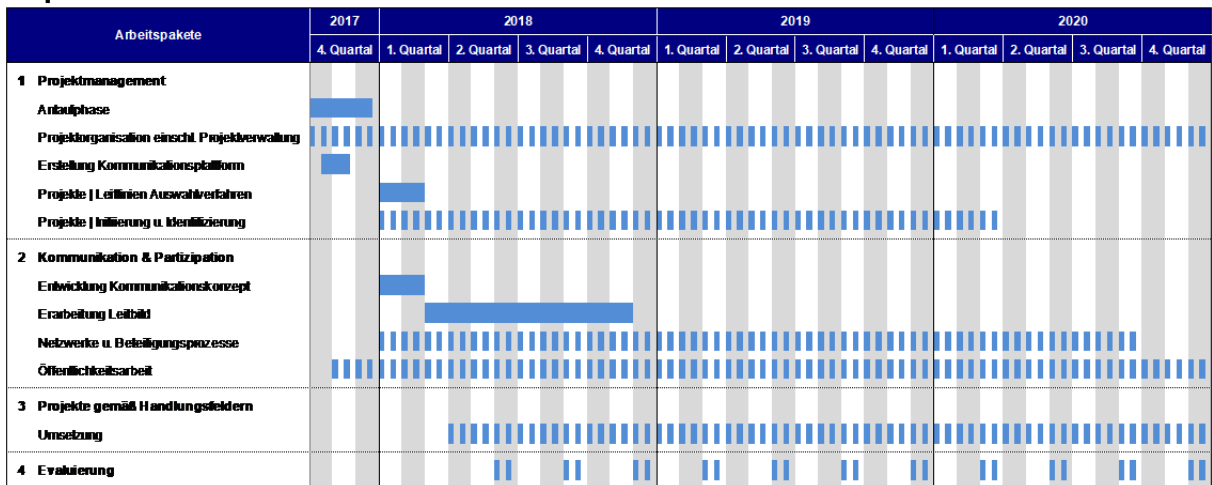
### Zeitplan

In der nachfolgenden Übersicht ist der zeitliche Ablauf der Arbeitspakete sowie ausgewählter Teilaufga-

ben dargestellt. Beim Zeitplan wird davon ausgegangen, dass die Gewährung der Fördermittel so erfolgt, dass der Projektstart im Oktober 2017 möglich ist.

Es ergibt sich eine weitgehende parallele Bearbeitung der einzelnen Arbeitspakete. Allerdings wird zu Projektbeginn eine Detailplanung (Projekthandbuch) vorzunehmen sein.

#### Zeitplan

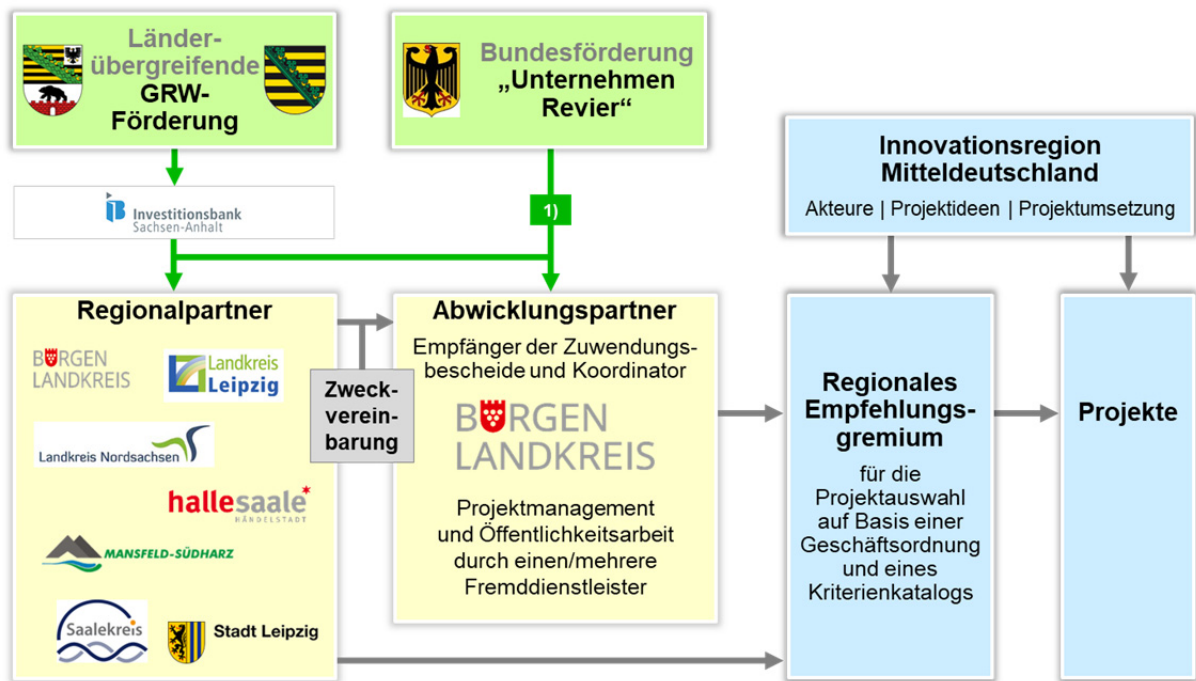


### 3.3 Organisation

Mit der beantragten GRW-Förderung ist für das Mitteldeutsche Braunkohlenrevier die organisatorische Abwicklung auf Basis einer **Zweckvereinbarung zwischen den beteiligten Gebietskörperschaften unter Federführung des Burgenlandkreises** geplant. Die vorgesehene Organisation befindet sich aktuell in der Aufbauphase und soll im Herbst 2017 abgeschlossen sein. Ein Treffen der Gebietskörper-

schaften zur Abstimmung der Zweckvereinbarung hat bereits stattgefunden.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die vorgesehene organisatorische Struktur. Hierbei ist berücksichtigt, dass die regionalen Aktivitäten im Zusammenhang dem Förderprogramm „Unternehmen Revier“ des Bundes gleichfalls organisatorisch abgedeckt sind.



1) BMWi schließt Verwaltungsvereinbarung mit Abwicklungspartner

## 4 Kosten und Finanzierung

### 4.1 Kosten

Die Kosten ergeben sich entsprechend den vier definierten Arbeitspaketen. Hierbei wird von folgenden Grundannahmen ausgegangen:

#### ▪ **Projektmanagement**

Für das Projektmanagement ist aus gegenwärtiger Sicht eine Struktur mit 8,5 Personen vorgesehen, wobei hiervon lediglich 1,5 Personen auf den Burgenlandkreis als Aufgabenträger für die Koordination der Aktivitäten der Gebietskörperschaften und eine Begleitung der Fördermittelabrechnung vorgesehen ist. Die übrigen Aufgaben des Projektmanagements mit spezifischen fachlichen Aufgaben sollen von Dienstleistern erbracht werden.<sup>5</sup>

Daneben fallen vor allem Sachkosten für die technische Infrastruktur (Büro, IT-Technik usw.) sowie Reisekosten an.

#### ▪ **Kommunikation & Partizipation**

Dieses Arbeitspaket ist ein zentrales Element, um die Akteure in der Innovationsregion aktiv in den Prozess einzubeziehen. Damit dies in professioneller Form erfolgt, soll zunächst ein Kommunikationskonzept entwickelt werden, das moderne und anspruchsvolle Veranstaltungsformate und sonstige Kommunikationsmaßnahmen enthält und die Elemente

- Erarbeitung Leitbild,
- Netzwerke und Beteiligungsprozesse,
- Öffentlichkeitsarbeit sowie

#### ▪ **Gremienarbeit**

berücksichtigt. Die Erarbeitung des Kommunikationskonzeptes soll durch eine entsprechende Agentur erfolgen.

#### ▪ **Projekte**

Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf diesem Arbeitspaket und dient der Finanzierung von Projekten gemäß den definierten Handlungsfeldern in Form von Fremdleistungen.

#### ▪ **Prozessbegleitung**

Die Ausgaben der wissenschaftlichen Prozessbegleitung dienen zur Qualitätssicherung.

<sup>5</sup> Es ist gegenwärtig geplant, je Handlungsfeld eine Person einzusetzen, für die Öffentlichkeitsarbeit eine halbe Stelle zur Verfügung zu stellen sowie für die Beratung und Abrechnung der Fördermittel eine mit der Abrechnung von Förderprogrammen der EU, des Bundes oder der Länder vertraute Institution zu beauftragen.

## 4.2 Finanzplan

In der nachfolgenden Tabelle ist der Finanzplan gegliedert nach Jahren und Arbeitspaketen mit Unterpunkten dargestellt.

Für den Finanzplan wird davon ausgegangen, dass ein Projektstart im Sinne einer Startphase im Oktober 2017 möglich ist.

Der Burgenlandkreis als Aufgabenträger wird eigene Personalkapazitäten einbringen, die in der Summe während der Projektlaufzeit ca. 320 T€ des gesamten Projektmanagements umfassen. Im Sinne einer

schlanken Projektstruktur sollen die übrigen Projektmanagementaufgaben als Dienstleistung vergeben werden. Um hierzu eine geeignete Grundlage zu erhalten, ist mit dem Projektstart zunächst ein Projekt-handbuch zu erstellen, in dem alle relevanten Aktivitäten und Abläufe erfasst werden, so dass eine sachgerechte Ausschreibung der Dienstleistungen erfolgen kann. Im Finanzplan wird daher davon ausgegangen, dass im Jahr 2017 erst Ausgaben für vorbereitende Aktivitäten (Phase 0) erforderlich werden.

### Finanzplan

Arbeitspakete	2017	2018	2019	2020	SUMME	Verteilung
1 Projektmanagement	29.000 €	726.000 €	708.500 €	698.500 €	2.162.000 €	27%
2 Kommunikation & Partizipation	8.000 €	430.000 €	250.000 €	250.000 €	938.000 €	12%
3 Projekte gemäß Handlungsfeldern	0 €	1.500.000 €	1.800.000 €	1.500.000 €	4.800.000 €	60%
4 Prozessbegleitung	0 €	30.000 €	40.000 €	30.000 €	100.000 €	1%
<b>SUMME</b>	<b>37.000 €</b>	<b>2.686.000 €</b>	<b>2.798.500 €</b>	<b>2.478.500 €</b>	<b>8.000.000 €</b>	<b>100%</b>

### 4.3 Finanzierung und Experimentierklausel

Die zuvor dargestellten Maßnahmen sind dringend notwendig, um für das Mitteldeutsche Braunkohlenrevier das absehbare Ende der Braunkohlenförderung für die Stromerzeugung strukturell aufzufangen. Hierfür ist eine langfristige Perspektive erforderlich.

Die Anwendung der **Experimentierklausel** wird mit Blick auf die besonderen Herausforderungen des Mitteldeutschen Braunkohlenreviers aufgrund der perspektivischen strukturellen Veränderungen als sinnvoll und zielführend erachtet. Die Experimentierklausel bietet ein der Langfristigkeit, der Größenordnung und der Komplexität des strukturellen Wandels angemessenes Instrument, welches die notwendigen Prozesse nachhaltig begleiten und maßgeblich unterstützen kann.

Dies auch vor dem Hintergrund der besonderen regionalen Gegebenheiten. Die sozio-ökonomische Situation weicht in fast allen Teilräumen der Region negativ vom Durchschnitt der jeweiligen Bundesländer Sachsen und Sachsen-Anhalt ab und ist deutlich schlechter als der Bundesdurchschnitt. Andere Maßnahmen des Koordinierungsrahmens GRW wie das Regionalmanagement oder das Regionalbudget greifen von daher an dieser Stelle zu kurz. Die Inanspruchnahme der Experimentierklausel zur Vermeidung eines weiteren Strukturbruchs im Mitteldeutschen Braunkohlenrevier ist notwendig, um das Revier nachhaltig und im gesellschaftlichen Konsens auf einen positiven Wachstumspfad auszurichten.

Die personelle und finanzielle Leistungsfähigkeit der Gebietskörperschaften ist bereits heute sehr stark eingeschränkt. Aufgrund der Haushaltslage in den Gebietskörperschaften wird eine Förderung von 90 % beantragt.